

Einfache Anfrage Böhi-Wil vom 25. Januar 2018

Einbruchsprävention: Innovative Massnahmen sind gefragt

Schriftliche Antwort der Regierung vom 17. April 2018

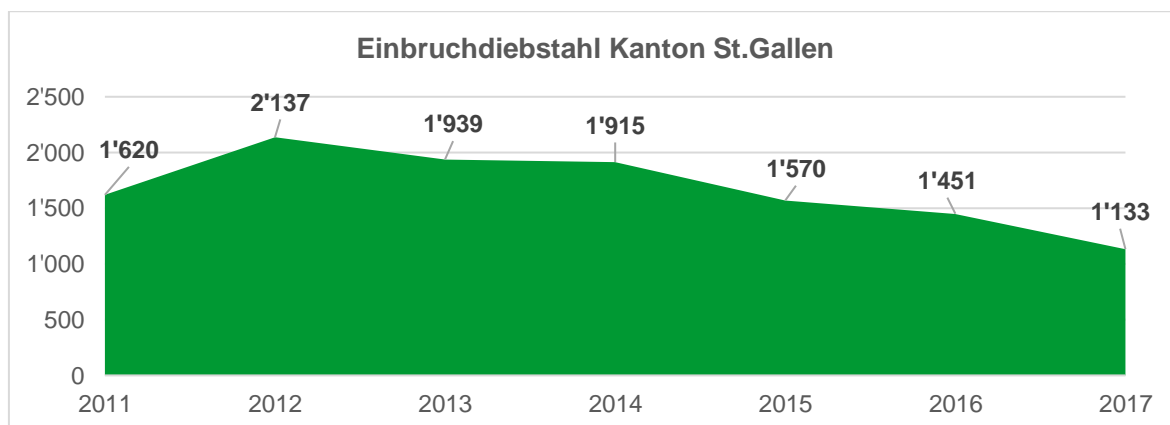
Erwin Böhi-Wil erkundigt sich in seiner Einfachen Anfrage vom 25. Januar 2018 nach der Verwendung der Software «Precops» zur Prävention von Einbruchdiebstählen durch die Kantonspolizei.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Sicherheit gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität. «Umfassende Sicherheit» ist denn auch eines der zwölf strategischen Ziele der Schwerpunktplanung 2017–2027 (28.17.01). Die Regierung fördert die Sicherheit der Bevölkerung in objektiver wie in subjektiver Hinsicht namentlich durch sichtbare Polizeipräsenz, aktive Kommunikation und attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums.¹

Die Schweiz ist sicherer geworden. Das zeigen die Zahlen der neuesten polizeilichen Kriminalstatistik 2017 des Bundesamtes für Statistik.² Im Jahr 2017 ist die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten in den meisten Bereichen der polizeilichen Kriminalstatistik zurückgegangen. Ganz allgemein nimmt die Zahl der Straftaten seit dem Jahr 2012 kontinuierlich ab. Nahezu alle Diebstahlkategorien weisen eine rückläufige Tendenz auf. Im Jahr 2017 wurden in der Schweiz 4,9 Einbrüche pro 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt. Das entspricht 113 Einbruch- und Einschleichdiebstählen je Tag. Im Jahr 2012 lag diese Zahl bei 202.

Diese Entwicklung ist auch im Kanton St.Gallen feststellbar. Auch hier hat die Zahl der Einbruchdiebstähle nach einem starken Anstieg vom Jahr 2011 (1'620) zum Jahr 2012 (2'137) kontinuierlich abgenommen. Wie der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) Kanton St.Gallen, Jahresbericht 2017, zu entnehmen ist, sind im Jahr 2017 1'133 Einbruchdiebstähle verzeichnet; im Jahr 2016 waren es noch 1'451. Dies entspricht einer Abnahme um 22 Prozent. Im gleichen Zeitraum ist zudem die Aufklärung bei Einbruchdiebstahl gestiegen, und zwar von 25 auf 28 Prozent.³



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) Kanton St.Gallen, Jahresbericht 2017, S. 67

¹ <https://www.sg.ch/k/reg.html>.

² <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht.html>.

³ <https://www.kapo.sg.ch/home/informationen/statistiken.html>.

Gründe, weshalb die Kriminalität abgenommen hat, gibt es verschiedene. So haben einerseits die höhere Polizeipräsenz und Kontrolldichte dazu beigetragen, dass Straftäterinnen und Straftäter stärker abgeschreckt werden. Andererseits kommt auch der Kriminalprävention als gesamtgesellschaftlicher Aufgabe eine grosse Bedeutung zu. Hierbei sind nicht nur Politik und Polizei, sondern alle staatlichen und nichtstaatlichen Stellen, die Wirtschaft und die Medien gefragt. Nicht zuletzt sind es die Einwohnerinnen und Einwohner selbst, die durch verantwortungsvolles Verhalten einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Kriminalität leisten.

Vor dem Hintergrund hoher Einbruchszahlen früherer Jahre wurden in der jüngeren Vergangenheit sowohl im Repressions- als auch im Präventionsbereich zahlreiche Anstrengungen unternommen. So geben beispielsweise die Kantonspolizei St.Gallen und die Schweizerische Kriminalprävention (SKP) Tipps, wie man sich selber vor Einbrecherinnen und Einbrechern schützen kann. Die in der Broschüre «Riegel vor! 7 Tipps, wie Sie Ihr Heim gegen Einbrecher schützen sollten», die von der SKP herausgegeben wird, aufgeführten Tipps sind: «Türe zu!», «Fenster zu!», «Schätze schützen!», «Augen auf!», «Licht an!», «Alarm an!» und «Experten her!». Bezüglich «Experten her!» berät die Sicherheitsberatung der Kantonspolizei St.Gallen Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons St.Gallen sowie Unternehmen zu einbruchshemmenden Massnahmen (bestehend oder in Planung) für Wohnungen, Einfamilienhäuser, Unternehmen, Kirchen, Verkaufsgeschäfte usw. All dies hat dazu beigetragen, dass in den letzten Jahren die Einbruchszahlen nicht nur nicht mehr weiter angestiegen, sondern massiv abgenommen haben.

Das digitale Zeitalter ist auch bei der Polizei angekommen: Moderne Zeiten erfordern moderne Polizeimethoden. Seit wenigen Jahren gibt es im Kampf gegen Einbrecherinnen und Einbrecher die Software «Precobs». Sie soll Einbruchdiebstähle voraussagen, bevor sie verübt werden. «Precobs» wird von der Zürcher Stadtpolizei eingesetzt.

«Precobs» steht für «Pre Crime Observation System» und wurde am Institut für musterbasierte Prognosetechnik in Oberhausen (DE) entwickelt.⁴ «Precobs» basiert auf der Annahme, dass Einbrecherinnen und Einbrecher innert kurzer Zeit mehrmals zuschlagen, wenn sie in einem bestimmten Gebiet erfolgreich waren. Die Software sucht deshalb in den Polizeirapporten zu Einbrüchen nach bestimmten Mustern: Wie sind die Täterinnen und Täter vorgegangen? Wann und wo haben sie ihre Tat verübt? Danach erstellt «Precobs» eine Prognose für Gebiete, in denen in den kommenden 72 Stunden eine erhöhte Gefahr für Einbrüche bestehen kann. Die Polizei schickt dann gezielt Patrouillen in dieses Gebiet. «Precobs» beschränkt sich auf vordefinierte Zonen und kann somit kein Gebiet komplett abdecken.

Zu den einzelnen Fragen:

1./2. Bis jetzt setzt die Kantonspolizei St.Gallen keine Software zur Prävention von Einbruchdiebstählen ein, auch nicht die Software «Precobs». Mit der Software «Precobs» hat sich die Kantonspolizei vor rund einem Jahr intensiv auseinandergesetzt. Dabei ist sie zum Schluss gelangt, dass sie von der Wirkung von «Precobs» nicht überzeugt ist.

Die Kantonspolizei St.Gallen erstellt tagesaktuelle Lagebilder. Lagebilder sind die zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammengeführten, polizeilich bedeutsamen Erkenntnisse. Sie bilden die Voraussetzung für zielgerichtetes polizeiliches Handeln und dienen dem Erkennen, der Analyse und der Prognose polizeirelevanter Ereignisse und Entwicklungen. Sie bilden damit die Basis grundsätzlich jeder polizeilichen Strategie. Das polizeiliche Lagebild ermöglicht es den Einsatzkräften, örtliche und regionale Schwerpunkte bei den Einschleich- und Einbruchdiebstählen zu erkennen und ihre Patrouillentätigkeit darauf auszurichten. Insofern

⁴ Im Detail vgl. <http://www.ifmpt.de>.

sind Ansätze von «Precobs» bei der Kantonspolizei bereits umgesetzt. Das Lagebild geht allerdings noch weiter als «Precobs», da es der Polizeiführung erlaubt, auch in Bezug auf andere deliktische Tätigkeit Schwerpunkte zu setzen.

Zum gleichen Schluss betreffend «Precobs» wie die Kantonspolizei St.Gallen sind auch die Kantone Aargau und Basel-Landschaft gelangt und zwar nach Evaluation von «Precobs» im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Lausanne. In dieser wurde «Precobs» als nicht robust beurteilt, da eine Art Zufälligkeit besteht und Resultate von diskutabler Qualität geliefert werden⁵. Zu einem anderen Schluss ist die Zürcher Stadtpolizei gelangt, da gerade in Gebieten, die vor «Precobs» richtige «Einbruch-Hotspots» gewesen sind, die Einbrüche überdurchschnittlich stark zurückgegangen sind. Aus diesem Grund hat denn auch die Zürcher Stadtpolizei «Precobs» im Jahr 2015 definitiv eingeführt.

Obige – auf den ersten Blick sich widersprechenden – Erkenntnisse werden auch von der ersten externen wissenschaftlichen Evaluation von «Precobs» gestützt, die vom Freiburger Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht durchgeführt wurde.⁶ Das zentrale Ergebnis der Studie ist, dass «Precobs» nur bedingt funktioniert und moderate Wirkungen hat. In ländlichen Gebieten, in denen Wohnungseinbrüche seltener sind als in Grossstädten, lohnt sich der Einsatz von «Precobs» gemäss Studie nicht.

Die Kantonspolizei verschliesst sich neuen Entwicklungen nicht; Innovation ist bei ihr gross geschrieben. Moderne Zeiten erfordern moderne Polizeimethoden. Dies gilt sowohl für den Präventions- als auch für den Repressionsbereich. Auch sind die von der Kantonspolizei momentan verwendeten Systeme am Ende des Lebenszyklus angelangt und müssen ersetzt werden. Die Entwicklung neuer Software zur Kriminalitätsbekämpfung wird daher von der Kantonspolizei St.Gallen aufmerksam beobachtet, geprüft und mitberücksichtigt, so auch beim neuen Polizeisystem myABI, das zu Beginn des Jahres 2019 eingeführt wird und das über entsprechende Schnittstellen zu «Precobs» und ähnlichen Programmen verfügen wird.

⁵ Vgl. C. Aebi: Evaluation du système de prédiction de cambriolages résidentiels «PRECOBS», 2015, Masterarbeit, Universität Lausanne, abrufbar unter <http://www.policing.ch/favicon.ico>.

⁶ Abrufbar unter https://www.mpicc.de/files/pdf4/pm_02_2017_predictive_policing.pdf.